

Do it yourself! : Hörner aufgesetzt

Autor(en): **Kriegler, Harald**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-953212>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hörner aufgesetzt

HARALD KRIEGLER

Unruhig wälzte sich Reto Reisinger, der Besitzer eines Reisebüros, in seinem Bett. Er verbrachte schon die dritte schlaflose Nacht und war schier verzweifelt. Die Buchungen gingen rapide zurück. Es war schon eine Katastrophe: Die Türkei politisch instabil, Kurzreisen in europäische Hauptstädte wegen der Terrorgefahr zu gefährlich, und Fernreisen hatten sich verteuert und waren wegen des Klimawandels und der Tsunamigefahr auch nicht mehr so stark gefragt. Ausserdem konnte Reto mit den Schnäppchenpreisen, die im Internet offeriert wurden, nicht mithalten.

Da an ein Weiterschlafen nicht zu denken war, erhob sich Reisinger aus seinem Bett, setzte sich an den Tisch und blätterte in Zeitungen und Zeitschriften. Als er fast eingeknickt war, fiel ihm eine fette Schlagzeile ins Auge: «Einhornfieber in Deutschland». Im darauffolgenden Artikel versuchte ein Kolumnist, die Gründe dieses neuen Trends zu erklären. Er schwadronierte von Eskapismus und dass man sich in einer unsicheren Zeit an Einhörner mit ihrem regenbogenfarbenen Schweif, ihrem schneeweißen Fell und dem goldenen Horn klammern würde. Unter dem Artikel wurden Einhorn-Ganzkörper-Schlafanzüge, rosa Bratwürste, Einhorn-Clogs, Schlüsselanhänger, Lampen und andere Artikel angeboten. Plötzlich kam Reto eine Idee. In Deutschland in einer waldreichen Umgebung hatte ein Freund von ihm mit einem Hotel nebst Ponyhof vor Kurzem Insolvenz angemeldet. Der Freund versuchte verzweifelt und bisher erfolglos, das Anwesen an einen Käufer zu bringen.

Gleich am nächsten Morgen griff Reto zum Telefonhörer und rief den Hoteleigner in Deutschland an. Reisinger erläuterte in kurzen Umrissen seinen Plan und bat um ein Treffen. Der Freund war einverstanden, und Reisinger packte eine kleine Reisetasche, setzte sich ans Steuer seines schon etwas betagten Autos und fuhr zu seinem Freund. Die Strecke bewältigte Reto in weniger als zwei Stunden. Bei seinem Kumpel angekommen, erörterte Reisinger bei einer Flasche Wein seinem wohl zukünftigen Geschäftspartner noch einmal ausführlich

seinen Plan. Er erzählte, dass er in einer Zeitschrift von dem Einhornboom in Deutschland gelesen hätte. Da sie beide nunmehr vor der Pleite stünden, gäbe es vielleicht doch eine Möglichkeit, dass sie ihr Gewerbe retten könnten.

«Du hast doch etliche weisse Pferdchen in deinem Stall», sagte Reto, «wie wäre es, wenn wir diesen einen regenbogenfarbenen Schweif anmalen würden und ihnen ein goldenes Horn mittels eines Riemens an der Stirnmitte befestigten. Wir bieten auf deiner Internetseite einen Erlebnisurlaub mit Einhornbeobachtung in einer waldreichen Gegend und einem komfortablen Hotel an. Ausserdem las ich im Netz, dass ein Eisenbahnunternehmen bekannt gab, dass die Mitnahme von Einhörnern in ihren Zügen in Begleitung von mindestens einem Kind unter 14 Jahren kostenlos sei, soweit dadurch die Sicherheit der Mitreisenden nicht gefährdet wäre. Vielleicht können wir mit diesem Unternehmen kooperieren, falls die Urlauber mit dem Zug ankommen.»

Nach anfänglichem Zögern war der Hotelier und Ponyhofbesitzer mit dem Plan einverstanden, und die Geschäftspartner machten sich sofort an die Arbeit. Sie färbten den weissen Ponys die Schweife in den Regenbogenfarben, bastelten Hörner und befestigten diese an den Pferdchen, welche anfangs störrisch reagierten, sich aber dann an das zusätzliche Körperteil gewöhnten. Danach stellten die beiden Partner auf ihrer Internetseite das Angebot vor.

Es wurde ein voller Erfolg. Die Leute strömten zuhauf in das Hotel, und die Kinder, die mit ihren Eltern mit dem Zug anreisten, konnten ihre Einhornplüschtiere dank der Offerte des Zugunternehmens kostenlos mitnehmen. Die Feriengäste durchstreiften mit Ferngläsern bewaffnet die dichten Wälder, und wenn sie eines der Ponys erblickten, rasteten sie fast vollständig aus. Auch das Merchandisingunternehmen der beiden Geschäftsleute klappte hervorragend und die beiden Geschäftspartner verdienten sich dank des goldenen Horns eine goldene Nase.

Elysische Eindrücke

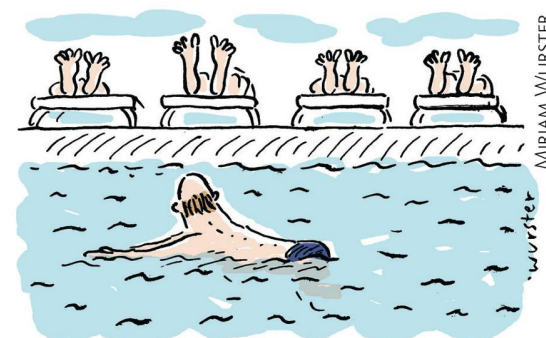


Vertreibung aus dem Paradies in den Schrebergarten

MIRIAM WURSTER



KARSTEN WEYERSHAUSEN



Pathologie im Urlaub

MIRIAM WURSTER



BETTINA BEXTE